

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Greift die unheimliche Hand nicht etwa schon nach dem Siefgipfel? Kann nicht das dumpfe Wuchten im Felsgestein dem Gipfel gelten? Wie groß und unberechenbar vermag die Gefahr einer Täuschung zu sein! So liegt ein Dauerschatten über den gequälten Seelen der Gipfelbesatzung. Wann naht die Himmelfahrt? Noch sei die Gefahr nicht nahegerückt, so urteilt Sappeuroberleutnant Traube. Besteht aber volle Gewißheit? Zur Zeit geht der unterirdische Kampf weiter. Zwei unsichtbare Fechter suchen sich krampfhaft zu überbieten.

Am 23. Februar war die Bohranlage C 8/20 in Alpenrose eingetroffen. Sie ist völlig repariert und betriebsfähig, so hieß es. Zur Nachtzeit begann der Transport der Maschine auf den Gipfel, den tagsüber die italienischen Flieger umkreisen, um alles Verdächtige zu melden. Mit langen Drahtseilen sollte die auf Schneekufen montierte Maschine durch Menschenzug an die zweihundert Meter den steilen, tief verschneiten Berghang hinangezogen werden. Wer stummer Zeuge dieser schier unmenschlichen Kraftleistung war, mußte von Mitleid erfaßt werden für diese Braven, die ihre letzten Kräfte zum Einsatz brachten. Ob es gelingen wird? Harter Wille, unbegrenzter Opferwille wollte es. Und so gelang es, mußte auch gelingen, mußte doch jeder, um was es ging.

Das schwere Werk ist getan, die Maschine steht am 28. Februar im Siefstollen, belebt den Mut zum Ausharren, sie ist Trostspenderin, sie ist Hoffnung.

Sie wird in Gang gesetzt. Welche Enttäuschung, welch atemraubender Schlag! Die Anlage erweist sich als nicht betriebsfähig. Der Fehler liegt an der Benzinpumpe. Sie geht am 2. März zurück an die Starkstromabteilung in Bruneck, trifft am 4. März in der Nacht wieder ein. Trotz Auswechslens des Kolbens ist die Maschine nicht in Gang zu bringen, da der alte Fehler weiterbesteht. Eine geradezu an Leichtsinns grenzende Fahrlässigkeit, die sich gar nicht bewußt ist, daß es um Menschenleben geht.

„Es ist mir nicht möglich“, berichtet mit allem Freimute Oblt. Traube am 5. März an das Rayonskmdo. V, „bei derartigen immerwährenden Hindernissen Leistungen zu erzielen, wie es der Minenkrieg gegen einen aufs beste ausgerüsteten, fieberhaft arbeitenden Gegner erheischt. Um in einem derart schweren Ringen um einen äußerst wichtigen Punkt Sieger zu bleiben, ist es unumgänglich notwendig, daß mir Maschinen zur Verfügung stehen, auf die ich mich völlig verlassen kann. Ich kann seit letzter Zeit die tadellose Arbeit der gegnerischen Anlage konstatieren, und es ist ein sehr ungleicher Kampf, wenn ich bei der Gegenarbeit zwei Anlagen zur Verfügung habe, deren Arbeit von Zufällen abhängt, und nur auf Handarbeit angewiesen bin, die mit der gegnerischen Arbeit absolut nicht Schritt halten kann.“

Es war wie so oft das Ankämpfen des Frontmenschen gegen die Unzulänglichkeit der Mittel, aber auch gegen Lässigkeit der Etappe.

Am 4. März, 7.30 Uhr morgens, ein gellender Feuerschlag der Feindbatterien! Pausenlos bis 3 Uhr nachmittags schmettert Granate um Granate gegen Siefspitze und Gratwache, die zurückgenommen werden muß. Die Heldenarbeit der letzten Nächte ist in wenigen Stunden erledigt. Zurück bleibt ein wirrer Haufen von zersplittertem Gestein, zerspellten Balken, Sandsack- und Drahtseilen und schmutzigen Schneeresten. Zur Ablösung hastende Horchposten in der Gipfelstellung drücken sich vor den herangurgelnden Granaten an die Grabenwand. Eine Sturmwooge von aufgewühltem Schotter prasselt nieder. Sinnt der Feind auf einen Vorstoß? Nichts regt sich auf dem Knoch, nichts auf dem feindlichen Gratstützpunkte mit seinen auftragenden spanischen Reitern. Auch die eigenen Kanoniere stehen an den Rohren. Sperrfeuerlagen heulen über den wundgeschossenen Siefgipfel. Weiter braust das

4. 3.